

Gestaltung eines Projekttag (4 Zeitstunden) - Sek I

Vom Schulhof und im Freundeskreis kennen viele Schüler*innen das Gefühl, die neusten Trends und coolen Marken tragen zu müssen, um mithalten zu können. Ständig neue Outfits, möglichst zu Taschengeldpreisen. Das setzt nicht nur Schüler*innen unter Druck, sondern auch die Umwelt und viele Menschen in den Ländern des Globalen Südens. Denn die globale Fast Fashion Industrie beruht auf einem enormen Ressourcenverbrauch sowie ausbeuterischen Arbeitsbedingungen und befeuert Klimawandel und Umweltverschmutzungen.

Gemeinsam können die Schüler*innen jedoch erkennen: Dieses Wirtschaftsmodell und unser eigener Konsum sind veränderbar!

- **Geeignet für:** 5.-9. Klasse, in den Fächern Gesellschaftskunde, Sozialwissenschaft, Politik und Wirtschaft, Geografie, Religion und Ethik
- **Idee:** Die kritische Auseinandersetzung mit dem Alltagsgegenstand Kleidung macht globale Ungleichheit, wirtschaftliche Ausbeutung und Übernutzung natürlicher Ressourcen greifbar.
- **Ziel:** Die Schüler*innen werden befähigt, sich als aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft zu verstehen. Dabei werden Handlungsoptionen zu Konsumwandel und zur Erregung von Aufmerksamkeit für die Problematiken der Fast Fashion Industrie vermittelt, die sich auch auf andere wirtschaftliche, ökologische und soziale Herausforderungen anwenden lassen.

Didaktischer Kommentar

Das Material basiert auf den Ressourcen der Kampagne „Exit Fast Fashion“. Dabei werden abwechslungsreiche Methoden kombiniert: Partner*innengespräche, eigenständige Recherche-Aufgaben, Bewegung im Raum, Gruppenarbeiten, Quizze und Wettkämpfe sowie kreative Basteleinheiten und die Entwicklung öffentlichkeitswirksamer Aktionen. Bei Bedarf können weitere Materialien der Kampagne „Exit Fast Fashion“ integriert werden, die auf der Webseite exit-fast-fashion.de zur Verfügung stehen.

Es werden mehrere übergeordnete Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung verfolgt, unter anderem die sozialen und ökologischen Konsequenzen des persönlichen Konsumverhaltens zu hinterfragen, Empathie für Benachteiligte zeigen zu können und Handlungsmöglichkeiten für wirtschaftliche Veränderung zu erarbeiten. Das greifbare Alltagsbeispiel Kleidung kann dabei größere weltwirtschaftliche Zusammenhänge verdeutlichen: Funktionslogiken der Marktwirtschaft, Globalisierung, Ungleichheit, Arbeitsrechte, Umweltverschmutzung und Klimawandel.

An einem Projekttag ist genug Zeit, um nach der Erarbeitung der ökologischen und sozialen Ungerechtigkeiten in der Fast Fashion Industrie gemeinsam aktiv zu werden: Die Klasse kann z. B. bei einer Kleidertauschparty Alternativen zum Shopping kennen lernen oder mit einer Aktion auf dem Schulhof andere Schüler*innen auf das Thema „Exit Fast Fashion“ aufmerksam machen.

Farblegende

Module zur persönlichen Annäherung

Module zur Wissensvermittlung

Module zu Handlungsmöglichkeiten

1. Meine Kleidung und ich – Der Style-Check



Partner*innengespräch anhand eines Fragebogens zum persönlichen Verhältnis zu Mode



Die Schüler*innen setzen sich mit ihrem Modestil und Kleidungskonsum auseinander.



20 min (gekürzt: 10 min)

Mode ist nicht nur Kleidung. Über das, was wir tragen, drücken wir aus, wer wir sind. Aber oft bewerten uns auch andere aufgrund unserer Kleidung. Das kann uns unter Druck setzen, wir wollen dazugehören und den Trends entsprechen.

Auch viele Schüler*innen kaufen aus verschiedenen Gründen häufig neue Kleidung. Das persönliche Gespräch darüber ermöglicht einen Bezug zur späteren Auseinandersetzung mit den negativen Folgen von Fast Fashion.

Für die Kürzung auf 10 Minuten: Beschränkung auf Fragen 1, 2, 6 und 7.



[Fragebogen](#)

2. Kleingruppenarbeit

B



Gruppenarbeit (und Präsentation) zu verschiedenen Themenaspekten von Fast Fashion

Die Schüler*innen erarbeiten sich selbstständig einen Aspekt von Fast Fashion und werden bei Präsentationen zu diesem Thema zu Expert*innen vor den anderen Schüler*innen der Klasse.



30 min (Gruppenarbeit) + 20 min (Präsentation) in der nächsten Stunde

Die Probleme in der Fast Fashion Industrie sind zahlreich – von langen Lieferketten bis hin zu ungleichen Löhnen. Doch Siegel und Shops mit fairen und nachhaltigen Marken können uns bei einem bewussten Konsum hilfreich sein. Die Kleingruppenaufgaben geben wahlweise einen Einblick in Aspekte

der Folgen von Fast Fashion oder eröffnen einen Zugang zu Alternativen. Durch die Präsentation der Gruppenergebnisse bekommt die gesamte Klasse einen umfassenden Überblick.

Durchführung: Die Schüler*innen arbeiten in 3-5 Kleingruppen zu:

- > Weltreise einer Jeans
- > Kosten meiner Kleidung
- > Siegelchaos
- > (un)fair einkaufen
- > Fanshop-Recherche

Wir empfehlen die ersten drei Themen in jedem Fall zu nutzen und bei großen Gruppen die anderen beiden zu ergänzen.

Abschließend werden die Ergebnisse zu allen Themen in der Klasse von den jeweiligen Gruppen vorgetragen.



[Arbeitsblätter für die Kleingruppen, inkl. Material zur Vorbereitung durch die Lehrkraft](#)

3. Der Konsum und seine Folgen weltweit: Das Weltverteilungsspiel



Gemeinsame Veranschaulichung der Ungerechtigkeit eines Überkonsums im Globalen Norden zulasten des Globalen Südens

Durch die Bewegung auf einem imaginären Globus und das Lesen von Zeug*innenberichten wird den Schüler*innen bewusst, dass das System Fast Fashion auf Ausbeutung der Menschen und Natur im Globalen Süden beruht.



40-60 min

Fast Fashion steht beispielhaft für die Ungerechtigkeiten und die Ausbeutung, von denen unser Weltwirtschaftssystem insgesamt geprägt ist. Einige Länder profitieren besonders von der Ungerechtigkeit, während viele arme Länder unter den Auswirkungen des hohen Konsums der reichen Länder leiden.

Die Klasse verwandelt sich in eine große Weltkarte und die Schüler*innen versuchen gemeinsam, die

Verteilung von Bevölkerung, Einkommen, Konsum und Treibhausgasemissionen einzuschätzen und darzustellen. Das global ungerechte Wirtschaftssystem wird so verdeutlicht und durch Zeug*innenberichte werden dessen konkrete Auswirkungen auf die Menschen greifbar.



Anleitung und Material

4. Fashion for Future: Jetzt anfangen!



Ideensammlung zum Konsumwandel



Die Schüler*innen erkennen konkrete Handlungsmöglichkeiten gegen den Massenkonsum und können direkt einzelne Schritte umsetzen.



30 min

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unternehmen und mangelhafter politischer Regulierung, kann mutlos machen. Man fühlt sich hilflos angesichts der komplexen Zusammenhänge und mächtiger Player, die vom bestehenden System Fast Fashion profitieren.

Diese Unterrichtseinheit setzt der Ohnmacht das Gefühl entgegen, aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft sein zu können: In Kleingruppen erkunden die Schüler*innen zuerst Möglichkeiten, ihren eigenen Kleidungskonsum bewusster zu gestalten. In der Klassengruppe nehmen sie sich dann vor, direkt eine konkrete Idee in die Tat umzusetzen.

Durchführung: In Kleingruppen lesen die Schüler*innen die Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels besprechen:

- > Was erscheint euch einfach, und welche Ideen sind schwieriger umzusetzen?
- > Habt ihr eine der Ideen schon einmal umgesetzt?
- > Fallen euch noch weitere Möglichkeiten ein, um weniger Kleidung oder nachhaltigere Kleidung zu kaufen?



Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels

Anleitung für ein kreatives Klassengespräch zu guten Vorsätzen der Schüler*innen zum Konsumwandel

5. Wahl aus: Kleidertausch-Party, Macht „Exit Fast Fashion“ zum Thema: In der Öffentlichkeit oder Upcycling

Kleidertausch-Party



Die Schüler*innen tauschen gebrauchte Kleidung und finden neue Lieblingsstücke.



Die Schüler*innen entdecken die Vorteile von Second-Hand-Kleidung. Sie erleben, dass für ein neues Outfit nicht neue Fast Fashion gekauft werden muss und es Geld spart.



60-90 min

Nach der Auseinandersetzung mit den Ungerechtigkeiten der Fast Fashion Industrie entsteht bei vielen der Wunsch, aktiv zu werden. Zum Glück gibt es viele Möglichkeiten, den eigenen Kleidungskonsum zu reduzieren – und das ohne auf neue Outfits verzichten zu müssen. Eine schöne Variante, um kostenlos und in einem netten Rahmen Second-Hand-Kleidung zu entdecken, ist eine Kleidertausch-Party.

Durchführung: Die Schüler*innen werden gebeten, 1 bis 5 Kleidungsstücke mitzubringen, die noch in einem guten Zustand sind, die sie aber nicht mehr gern tragen. Am besten gibt es Kleiderstangen oder Tische, auf denen das „Angebot“ ausgebreitet werden kann, einen Spiegel und Nebenräume als Umkleide.

Es können auch Schüler*innen anderer Klassen, Freund*innen oder Geschwister zur Party eingeladen werden. Für einen besonders schönen Abschluss des Workshops oder der Unterrichtsreihe sorgen dabei Musik und ein paar Getränke und Snacks.



Anleitung

Macht „Fast Fashion zum Thema“: In der Öffentlichkeit



Gemeinsame Aktion, z. B. Ausstellung, Straßentheater, Unterschriftensammlung auf dem Schulhof



Die Klasse macht andere Schüler*innen auf die Probleme des Fast Fashion-Konsums aufmerksam. Durch die gemeinsame Aktion identifizieren sich die Schüler*innen mit den Lerninhalten und verbreiten das erlernte Wissen als Multiplikator*innen weiter.



Vorbereitung (45 min)
+ Durchführung (45 min)

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unternehmen und mangelhafter politischer Regulierung, kann ohnmächtig machen. Doch nichts hilft besser gegen Ohnmacht als Tatendrang. Und für Konsumwandel gilt: Je mehr Menschen mitmachen, desto wirksamer!

Beim Planen und Durchführen einer (schul-)öffentlichkeitswirksamen Aktion erleben sich die Schüler*innen als Multiplikator*innen des zuvor Gelernten und als Streiter*innen für Veränderung. Das kann über das Thema Fast Fashion hinaus Lust machen auf demokratische Beteiligung und Gespräche zu politischen Handlungsmöglichkeiten initiieren.

Die Schüler*innen entwickeln gemeinsam eine Idee für ihre Aktion und bereiten sie vor. Für die Durchführung kann es sinnvoll sein, die Unterrichtszeit anzupassen: Es sollten möglichst viele Schüler*innen auf dem Gelände sein. So eignen sich zum Beispiel Pausen. Im Austausch könnte den Schüler*innen in der normalen Unterrichtszeit eine Pause gegeben werden.



[Anleitung und Aktionsideen](#)

[Detaillierte Beschreibung der Aktionsidee „Kleiderberg“](#)

Eine weitere Aktionsidee ist eine Kleidertauschparty auf dem Schulhof/ im Foyer/ der Aula.
[Die Anleitung dafür](#)

[Informationsplakate von „Exit Fast Fashion“](#)

Upcycling: „The Crazy Moon T-Shirt“



Die Schüler*innen geben einem alten Kleidungsstück einen kreativen neuen Look.



Beim gemeinsamen Basteln entdecken die Schüler*innen, dass für ein neues Outfit nicht neue Fast Fashion gekauft werden muss. Das macht Lust auf noch weitere neue Kombinationen und Upcycling-Ideen auf Grundlage der schon vorhandenen Kleidung.



60-90 min

Nach der Auseinandersetzung mit den Ungerechtigkeiten der Fast Fashion Industrie entsteht bei vielen der Wunsch, aktiv zu werden. Zum Glück gibt es viele Möglichkeiten, den eigenen Kleidungskonsum zu reduzieren – und das ohne auf neue Outfits verzichten zu müssen. Eine beliebte Möglichkeit heißt Upcycling: Aus Gebrauchtem wird etwas Neues gebastelt.

Eine einfache Methode für das Umgestalten von Textilien ist „Bleach tie dye“: Das ist kunstvolles Entfärben, bei dem tolle Muster entstehen. Die Schüler*innen sollen dafür ein dunkles Baumwoll-T-Shirt (oder ein anderes Teil aus Baumwolle, z. B. Jute-Beutel) mitbringen, welches sie umgestalten wollen. Die Upcycling-Einheit findet am besten draußen oder in einem Kunstraum statt.



[Anleitung](#)

[Alternativ können mit sogar noch weniger Aufwand aus alten T-Shirts Stoffbeutel gebastelt werden.](#)